

Wie war es doch anders, das Filmen auf Reisen !

Heute ist man nur verzweifelt, wenn man auf einer Reise ist und der Akku vom Smartphone nicht mehr kann. Den meisten Menschen sind aber die Schwächen des Smartphone-Akkus bekannt und nehmen daher eine PowerBank mit auf Reise, um im Falle des Falles noch eine Reserve zu haben. Immer für die ultimative Aufnahme des Reiseerlebnisses, das dann gepostet wird.

Im letzten Satz fanden sich schon 3 Worte, die man in den frühen 1970er Jahren noch nicht im Duden standen. Smartphone, PowerBank und posten. 3 Begriffe, die heute nicht nur zum Vokabular eines jeden Jugendlichen wie selbstverständlich gehören, nein, auch älteren Semester unter uns handhaben z. B. das Smartphone neuester Generation mit einer gesunden Selbstverständlichkeit.

Schmalfilmkameras der Klasse Super 8, die nach ihrer Einführung 1965, einen Boom an Absatz erlebten, waren Apparate, deren Gewicht schon auf der Waage ohne Batterien und Film-Kassette leicht die 1400 g anzeigten. Verglichen mit den heutigen Leichtgewichten der Smartphones, müsste man meinen es waren Maschinen.

Was haben sich unserer Großväter und Väter geplagt um ein paar Reiseerinnerungen als bewegte Bilder zu bekommen. Sperrige Tragetaschen für eine Kamera, mit ausreichendem Platz für mehrere Film-Kassetten, einer Sonnenblende und für das kleinste Ding im Gepäck, noch einen Drahtauslöser, waren en vogue.

Bei so mancher Auslandsreise wurden die Inhalte auch noch vom Zoll der besuchten Länder kontrolliert. Nicht selten wurde dann auch noch ein Einfuhr-Carnet gefordert, damit bei der Rückreise die gesamte Ausrüstung wieder das Land verlässt.

Betrieb man schon als fortgeschrittener Filmer seine Kamera mit Akkus, musste noch ein Ladegerät im Reisegepäck Platz finden. 5 Film-Kassetten die an interessanten Orten belichtet werden sollten, ermöglichen gerade einmal eine Vorfuhrdauer von ca. 20 Minuten. Ein Smartphone von heute erlaubt Aufnahmen ohne Ende, es sei denn der Akku macht schlapp.

Die Ni-Cd Akkus kannte man schon, aufladen mit einem Ladegerät ging auch an jeder vorhanden Steckdose. Und doch war es damals nicht das Gleiche. 4 oder manchmal auch 6 dieser kleinen Zylinder, die sogenannten Sekundärzellen, mit 1,2 V Spannung, mussten auf akkurate Weise in das Ladegerät für mindestens 2 Stunden gelegt werden. Heute hingegen, reicht es, eine USB-Verlängerung vom Smartphone zum Ladeadapter herzustellen, damit der fest eingebaute Li-Akku im Gerät aufgeladen wird.

Kam man früher am Zielort an, und hatte dann noch alle Reisekoffer in seiner Nähe, galt es als Erstes, eine sichere Verwahrung des Film-Equipments auszumachen. Ständig 3 Kg mit sich herum zu schleppen, war ja nicht das Ziel der Reise und stand nie im Vordergrund. Doch Begehrlichkeiten auf merkwürdig gestaltet Taschen regten nervöse Finger am Zielort schnell an. Und so manche dieser Finger, erwiesen sich als recht lang.

Bei schönsten Wetter und vielen Farben in der Natur, wurden die pittoresken Orte aufgesucht. In der Stadt wo es an Menschen nur so wimmelte und die Schatten den Kontrast der Gebäude anhob, da galt es nun den Film zu drehen. Die eigene Kleidung war dem neuen Umfeld noch nicht ganz angepasst, aber etwas leichter als zuhause. Schließlich lud das Klima mit seiner Temperatur zur luftigen Bekleidung ein. Nun aber kam der Schock, vor dem Ausgang des Hotels, mit dem ersten Blick in den Spiegel. Am Hals der Gurt, mit einer unpässlichen Tasche an der Taille, in der furchtbaren Farbe schwarz.

Ein Zurück war nicht möglich und so wurde jeder Erkundungsgang für schönen Filmszenen zum Spießrutenlauf. Entnahm man zudem noch der Tasche die schwere Kamera, flatterte dieser Koffer am Körper mit jedem Schritt hin und her. Was zuvor der Trägheit geschuldet war nun dahin.

Das unbeholfenen fuchteln, mit dem pistolenartigen Gerät namens Filmkamera, versetzte jeden Bürger des Ortes in aufmerksame Haltung. Der Fremde, der da, der hat auf einmal ein Ding in der Hand und man fragt sich: Was ist das ? Die Szene kippte, der Charme verflog schon allein deshalb, weil ein unheimliches Auge urplötzlich aus der Hand des Fremden auftauchte. Eine schwarze Katze, es hätte ja sein können, war es eben doch nicht.

So oder so ähnlich ging es den meisten Amateurfilmern auf Urlaubsreise. So wurden im Laufe der Jahre doch die selbst ernannten Regisseure vorsichtiger und vermieden aufdringliche Blicke. Die Filmszenen wurden etwas dezenter angelegt. Wen wunderte es, denn man selbst wurde schon - bedingt durch den Boom, den die Filmbranche erlebte - abgelenkt, ohne Rücksicht. Man kannte das Gefühl des aufdringlichen

Die heutigen Geräte, sind da dezenter obwohl nicht weniger rücksichtslos, wenn vom Fotografen Straßen- oder Marktszenen aufgenommen werden.

Als eine der raffiniertesten Erfindungen dürfte daher der Selfie-Smartphonehalter (Stick) sein, jene Teleskopstange, mit der man ein Smartphone ca. 1 Meter vor sich her tragen kann, um so die eigene Anwesenheit am Standort festzuhalten. Genial, zumal diese Anwendung es dem Benutzer ermöglicht, nicht aufdringlich gegenüber anderen zu wirken.

Es war schon ein Fortschritt, eine Filmkassette in wenigen Sekunden austauschen zu können, heute ist so etwas kaum vorstellbar. Ein Smartphone als Filmkamera mit Internetanschluss genutzt, das ist schon fantastisch.